

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 50 (1975)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** Unter die Lupe genommen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schweizerische Armee

### Erfolgreiche Unfallverhütung im Militärdienst

Einer Statistik über die Strassenverkehrsunfälle in der Armee seit 1960 ist zu entnehmen, dass die Zahl der Verkehrsunfälle in den vergangenen fünfzehn Jahren konstant geblieben ist, obschon sich die gefahrenen Kilometer pro Jahr in der gleichen Zeitspanne mehr als verdoppelt haben. Diese beachtenswerte Tatsache ist sicher zu einem gewichtigen Teil auf die seit Jahren durchgeführten Verkehrserziehungsaktionen zurückzuführen.

Die statischen Erhebungen zeigen, dass die Zahl der Unfälle während 15 Jahren und bei einer bis 1973 stets steigenden Kilometerleistung innerhalb relativ kleiner Schwankungen konstant verlief. Die Tabellen zeigen, dass die Unfallhäufigkeit und die Zahl der Verletzten verglichen zur Kilometerleistung deutlich rückläufig ist.

Die beim zivilen Verkehr wichtigsten Unfallursachen, die auch regelmässig zu schweren Unfällen führen, wie absolut übersetzte Geschwindigkeit, Überholen trotz Gegenverkehr usw., haben für Unfälle bei der Truppe nur zweitrangige Bedeutung. Ebenfalls sind Fälle von Fahren in angetrunkenem Zustand (mit oder ohne Unfall) eher selten. Eine überwiegende Zahl der Schäden entsteht dagegen im Militärdienst wegen Unachtsamkeit (z. B. zu starkes Rechtsfahren, Aufahren auf Hindernisse im Gelände und auf Feldwegen usw., unvorsichtiges Rückwärtsfahren und unvorsichtiges Kreuzen).

Im Unterschied zum zivilen Sektor, wo der Fahrzeugbestand bekannt ist, wird im militärischen Bereich die Unfallhäufigkeit gestützt auf die erbrachten Kilometerleistungen erfasst. Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass den Motorfahrern unserer Armee ein gutes Zeugnis ausgestellt werden kann. P. J.

### Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges

Der Bundesrat beantragt den Eidgenössischen Räten die Beschaffung von 72 Kampfflugzeugen vom Typ Tiger II F-5 E, wovon 6 Zweisitzer. Für das Beschaffungsvorhaben wird ein Objektkredit von 1170 Millionen Franken benötigt. Die Beschaffung bildet einen Teil des Investitionsprogramms 1975 bis 1979.

Der F-5 E ist ein einsitziges, besonders für Luftkampfaufgaben gebautes Überschallkampfflugzeug, das sich für die ihm in unserer Armee zugeordneten Raumschutzaufgaben besonders gut eignet. In der nächsten Nummer «Schweizer Soldat» wird über das umfangreiche Beschaffungsvorhaben ausführlich orientiert/ P. J.

### Neue Verordnung über die Abteilung für Militärwissenschaften (ETHZ)

Der Bundesrat hat die Verordnung vom 8. November 1960 über die Abteilung für Militärwissenschaften an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich einer Gesamtrevision unterzogen, die am 1. September 1975 in Kraft getreten ist. Neu von Bedeutung ist die Verkürzung der drei Schulen (Militärschulen I, II und III) von bisher etwa 24 auf rund 18 Monate Dauer. Wegen des anhaltenden Unterbestandes im Instruktionsschulungswesen war es in der Vergangenheit nicht möglich, die Instruktionsoffiziere während der vorgesehenen Zeit von ihrer beruflichen Tätigkeit freizustellen. Es hat sich ferner gezeigt, dass das Schwergewicht auf die Vorbereitung für die Tätigkeit als Lehrer in Offiziersschulen sowie in höheren Schulen und Kursen für Offiziere in der Militärschule II zu legen ist; diese wird von bisher 9 Monaten auf ein Jahr verlängert. Die Militärschule I hingegen, welche mehr vorbereitenden Charakter hat und Bildungslücken ausfüllen soll, wird von bisher 12 auf ungefähr fünf Monate verkürzt. P. J.

### Neuer protestantischer Feldprediger-Dienstchef

Der seit 1972 im Amt stehende protestantische Feldprediger-Dienstchef im Armeestab, Hptm Fpr Pierre Jaccard, Lausanne, ist auf eigenes Begehren aus seiner Funktion entlassen worden. Das Militärdepartement hat zu seinem Nachfolger Hptm Fpr Arnold Custer, Zürich, ernannt. P. J.

### Ausländische Gäste der Schweizer Armee

Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Schweden und der Schweiz weilte der Generalarzt der schwedischen Armee, S. Ake Lindgren, in unserem Land. Der Oberfeldarzt unserer Armee, Divisionär André Huber, zeigte ihm u. a. eine Rekrutenausbildung, die erweiterte sanitärische Eintrittsmuster in einer Rekrutenschule sowie das Fliegerärztliche Institut in Dübendorf. — Der Generalinspektor der deutschen Bundeswehr, Admiral Armin Zimmermann, weilte auf Einladung unseres Generalstabschefs im August in der Schweiz. Er erwiderte den Besuch, den Korpskommandant Vischer im vergangenen Jahr der Bundeswehr abgestattet hatte. Er besuchte verschiedene Schulen und Kurse unserer Armee und wurde über die Besonderheiten unseres Militärsystems sowie über die Konzeption unserer militärischen Landesverteidigung orientiert. P. J.

### Mutationen im EMD

Der Bundesrat hat folgende Wahlen vorgenommen:

- Friedrich Blatter, Dr. phil. nat., von Habkern BE, als Direktor der Eidgenössischen Munitionsfabrik Thun;
- René Huber, lic. rer. pol., von Madiswil BE, als Stellvertretenden Direktor bei der Gruppe für Rüstungsdienste;
- Fernand Jost, Advokat, von Fahrni BE, als Abteilungschef bei der Militärversicherung, Abteilung Genf;
- Brigadier Walter Scherrer, von Schaffhausen, und Oberst Henri Butty, von Ursy und Rueyres-Prés, als Kreisinstruktoren der Infanterie;
- Vinzenz Müller, Dr. med., von Aldorf UR, als Sektionschef bei der Abteilung für Sanität. P. J.

### Zentrum für Ortskampfausbildung bei Vallorbe

Das Eidgenössische Militärdepartement hat mit dem Kanton Waadt und mit den Gemeinden Vallorbe und Ballaigues eine Vereinbarung über die Schaffung und den Betrieb eines Zentrums für die Ortskampfausbildung bei Le Day/Vallorbe abgeschlossen. Die Vereinbarung regelt den Waffeneinsatz, die Durchführung von Nachtübungen sowie weitere Einzelheiten zur Wahrung der gegenseitigen Interessen.

Das Ausbildungszentrum in der vom Militärdepartement erworbenen Fabrikliegenschaft der Firma Kuhlmann SA in Le Day umfasst rund 10 Hektaren mit über 20 Gebäuden. Nach dem Ausbau für die Ortskampfausbildung wird es dem Ausbildungsbedürfnis der Truppe auf vorteilhafte Weise dienen. P. J.

### Pistole P 220



Die Armeepistole 49 wird durch ein neues Modell ersetzt. Das Militärdepartement hat beschlossen, die von der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft in Neuhausen entwickelte Pistole P 220 in der Armee einzuführen. Die neue Waffe, die 9-mm-Parabellum-Munition verschießt, gewährleistet eine rasche Schussbereitschaft, da ein Sicherungshebel dank der automatischen Zündstiftsicherung entfällt. Die Pistole 75 ist bei besserer Leistung und gleicher Präzision rund ein Drittel billiger als das Modell 49. In einer ersten Bestellung werden rund 10 000 Stück beschafft. Wann die Truppe die neue Waffe erhalten wird, steht zurzeit noch nicht fest, da zuerst die vorrätigen Modelle des Typs 49 abgegeben werden. P. J.

### Vertrag über den künftigen Waffenplatz Moudon

Zwischen dem Eidgenössischen Militärdepartement, dem Kanton Waadt und der Gemeinde Moudon ist im Hinblick auf die Verlegung des Waffenplatzes Lausanne eine Vereinbarung über Schaffung und Betrieb eines Waffenplatzes für die Sanitätstruppen im Gebiet von Bressonnaz—Valacrêt, südwestlich von Moudon, abgeschlossen worden.

Das erforderliche Gelände im Umfange von rund 80 Hektaren ist zu einem wesentlichen Teil bereits erworben. Die Bauten werden gegenwärtig projektiert. Für das gesamte Bauvolumen wird mit Kosten von 80 bis 100 Millionen Franken gerechnet. Das Projekt soll später noch im Detail vorgestellt werden. P. J.

## Unter die Lupe genommen

### Was haben wir zu verteidigen?

Lt Beat Rohrer, Unterengstringen, Mitglied Forum Jugend und Armee

Diese Frage wird uns heute hauptsächlich von zwei Gruppen gestellt: von der Jugend und den Armeegegnern.

Die Jugendlichen fragen dabei aus Unwissenheit. Die scheinbar fehlende unmittelbare Kriegsbedrohung der letzten Jahrzehnte hat dazu geführt, dass die Jugend keine Beziehung zu Problemen unserer Landesverteidigung mehr erhalten hat. Andererseits stehen Wohlstand, Konsumdenken, Autoritätsfeindlichkeit, alles Erscheinungen, welche grosse Teile der heutigen Jugend prägen, in krassstem Gegensatz zu den Anforderungen des Militärdienstes. Trotzdem ist die Jugend nicht schlechthin armeefeindlich eingestellt. Sie verhält sich dem Fragenkomplex Armee gegenüber vielmehr gleichgültig und passiv und fragt schliesslich, was es an der Schweiz denn zu verteidigen gebe. Es ist deshalb Aufgabe von Erziehern, Eltern und Lehrern, von militärischen Stellen, aber auch von allen Massenmedien, der Jugend sachliche Information über die Belange der Armee zu verschaffen.

Die zweite Kategorie der Fragesteller fragt nicht unbefangen nach der Verteidigungswürdigkeit unseres Landes. Es sollen hier nicht die verschiedenen armeefeindlichen Gruppen, Organisationen und Komitees unterschieden werden. Festgehalten sei lediglich die Tatsache, dass sich auch hinter scheinbar harmloser Anti-Armee-Propaganda immer der politische Zweck des sogenannten Klassenkampfes, letztlich die Zerstörung unserer freiheitlich-demokratisch organisierten Staatsform, verbirgt. Forderungen, wie Demokratisierung der Armee (notabene ausgerechnet von den Leuten postuliert, welche sonst für unsere Demokratie nur Polemik übrig haben), Petitionsrecht usw. zielen darauf ab, politisch naive Absolventen von Rekrutenschulen für die genannten Zwecke zu missbrauchen, andererseits ein den wirklichen Proportionen nicht entsprechendes Gewicht in der Öffentlichkeit zu erhalten. Hauptsächlich bezweckt die Demokratisierung unserer Armee aber eine empfindliche Schwächung derselben, denn man ist sich auch in jenen Kreisen bewusst, dass nur eine straff hierarchisch geführte Armee leistungsfähig ist.

Die Frage nach der Verteidigungswürdigkeit unseres Landes kann nicht mit einer

# Wer spart, will sicher sein.

Der Sinn des Sparens liegt darin, die Zukunft abzusichern. Die eigene – und die seiner Spargelder.

Darum hat es keinen Sinn, sein sorgsam Ersparthes aufs Geratewohl anzulegen. Statt

sich zuerst zu versichern, dass man seines Geldes sicher ist.

Generationen von Sparern kannten und kennen die Schweizerische Kreditanstalt als solide Bank. Ihre Erfahrung und seriöse Anlagepolitik bürgen für die Sicherheit der

ihr anvertrauten Spargelder.

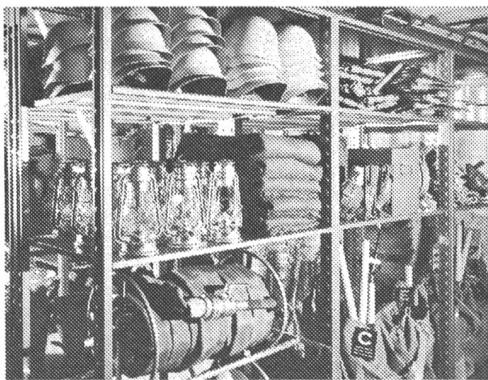
Wir haben verschiedene Sparmöglichkeiten geschaffen. Fragen Sie uns, welche sich am besten für Sie eignet. Wir beraten Sie freundlich und kompetent.



**SCHWEIZERISCHE  
KREDITANSTALT**

**Der richtige Partner für sicheres Sparen**

A. O. M. 1073



## Beispielhafte Anlage

Wenn Sie wissen möchten, wo Sie Zivilschutzräume – ausgestattet mit subventionsberechtigten Lagergestellen – finden. Rufen Sie an – schreiben Sie – verlangen Sie die Unterlagen

22 – 21

8213 Neunkirch SH  
Tel. 053-61481  
Telex 76143

**Lagern  
Transportieren  
Bereitstellen**

**emag  norm**

Intras Werbe AG 051-52 71 23  
Neue Tel.-Nr. 01 54 28 28

# forsanose

**Baustein einer ausgeglichenen Ernährung**



Das stärkende  
Aufbau- und  
Ausgleichsgetränk  
für Kinder, Mütter, Berufstätige,  
Rekonvaleszenten und Sportler



**Dem gesunden Leben zuliebe**



«Standardantwort» beantwortet werden. Vielmehr muss jeder selbst eine Antwort finden. Wichtig ist aber, dass jeder nach einer Antwort zu suchen beginnt!

Ich möchte zur Anregung einige Gedanken anführen, die bei dieser Suche helfen mögen.

Es scheint mir verteidigungswürdig zu sein, dass wir überhaupt mit der eingangs gestellten Frage konfrontiert werden können. Dass wir Institutionen unseres Staates in einem gewissen Rahmen in Frage stellen können, ist nicht selbstverständlich. Insofern ist die Existenz von Armeegegnern höchst nützlich, weil dadurch die anderen gezwungen werden, sich mit dem Problem Armee auseinanderzusetzen und Argumente für unsere bewaffnete Neutralität zu formulieren. Gerade durch diese Auseinandersetzung lernen wir die Möglichkeit unseres freiheitlich-demokratisch organisierten Zusammenlebens kennen und schätzen.

Verteidigungswürdig erscheint mir beispielsweise unsere Unabhängigkeit. Selbstverständlich stimmt es, dass die Schweiz nicht völlig unabhängig ist, aber es gibt einen Unterschied zwischen wechselseitigen internationalen Verflechtungen und einem erzwungenen Unterordnungsverhältnis. Die Schweiz muss bezüglich ihrer internationalen Verpflichtungen nur sich selbst Rechenschaft ablegen. Man hüte sich also davor, internationale Verbindungen schlechterdings mit Unfreiheit gleichzusetzen.

Dass bei uns echte Mitbestimmung in politischen Fragen möglich ist, halte ich für verteidigungswert. Es gibt zwar viele Leute, welche behaupten, die Politik werde von kleinen Interessengruppen in Bern «gemacht». Dass das nicht zutrifft, hat aber gerade letzthin eine eidgenössische Volksabstimmung gezeigt: 150 Appenzeller hätten es in der Hand gehabt, dafür zu sorgen, dass der Konjunkturartikel angenommen worden wäre, und dies, nebenbei bemerkt, bei einer gesamtschweizerisch sehr dürtigen Stimmbeteiligung!

Wir müssen uns davor in Acht nehmen, dass die Politik nicht in absehbarer Zeit tatsächlich von gewissen Interessengruppen «gemacht» wird. Bei kleinen Stimmbeteiligungen erhalten nämlich die aktiven Grüppchen ein Gewicht, das in keinem Verhältnis zu ihren Anteilen an der Gesamtbevölkerung steht. Verteidigungswürdig ist eine Demokratie nur, wenn die Bevölkerung ihre Rechte auch wirklich ausübt und damit bereit ist, politische Verantwortung zu tragen.

Es gäbe noch vieles zu erwähnen, das zu verteidigen sich lohnt. Es ist, wie gesagt, Sache eines jeden von uns, sich über die Frage der Verteidigungswürdigkeit Gedanken zu machen und sich den Argumenten der Armeegeegner zu stellen. In der Auseinandersetzung mit diesen Argumenten lernen wir zweierlei: wir gewinnen Klarheit, was unser Staat uns persönlich bedeutet und wir können unserer Jugend eine Antwort auf die von ihr gestellte Frage geben.

Die Suche nach einer Antwort auf die Frage der Verteidigungswürdigkeit müssen wir heute beginnen, sonst merken wir vielleicht erst, was an der Schweiz verteidigungswert gewesen wäre, wenn es nichts mehr zu verteidigen gibt.

## Wehrsport

### Gute Haltung der Schweizer Wehrmänner am 59. «Vierdaagse» in Nijmegen, Holland

Oberstlt Herbert Alboth, Bern

Mit über 14 000 Anmeldungen aus 24 Nationen und 12 Armeen war am 59. Internationalen Viertagemarsch in Nijmegen vom 15. bis 18. Juli dieses Jahres ein grosser Erfolg beschieden. Ideales Marschwetter mit bewölktem Himmel, kühlem Wind, erfrischenden Regenschauern und zeitweisen Aufhellungen trug dazu bei, dass der Prozentsatz der Ausfälle gering blieb. Keine Ausfälle verzeichneten die 24 gut trainierten Marschgruppen des Schweizer Marschbataillons, das seit 1959 zum 17. Mal dabei war, nachdem Brigadier Emil Lüthi seinerzeit dafür die Initiative ergriffen hatte. Bemerkenswert ist immer die gute Organisation durch den Königlich Niederländischen Bund für Leibesübungen, der niederländischen Armee und die verschiedenen Dienste der alten Kaiser-Karl-Stadt Nijmegen. Neben den 24 Gruppen der Schweizer Armee, darunter sechs Gruppen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, marschierten in der Zivilkategorie gegen 400 Frauen, Männer und Jugendliche in Gruppen oder als Einzelgänger. Die Schweizer Marschmusik vertrat das gute Korps der Musikgesellschaft Schwerzenbach ZH.

Die Schweizer sind unter den Nationen aus aller Welt mit ihrem bereits zur Tradition gewordenen Auftreten, vor allem wegen der unterwegs und in der Freizeit flotten Haltung unserer Wehrmänner, in Nijmegen besonders angesehen und so etwas wie die Lieblinge des Publikums, denen auf Hollands Strassen und beim grossen Einmarsch am letzten Tag in Nijmegen immer herzlich und spontan Beifall gesendet und immer wieder Blumen überreicht werden. Nächstes Jahr, vom 20. bis 23. Juli 1976, wird der «Vierdaagse» zum 60. Mal durchgeführt. Es wird damit gerechnet, dass unter den 18 000 erwarteten Wanderern aus aller Welt die Beteiligung aus der Schweiz besonders gross sein wird. Ein bunter Bilderbogen soll einen Einblick in die originelle Leistungsprüfung ohne Preise, Ränge und Bestzeiten dieses Jahres bieten.



Eine grosse Gruppe stellte der UOV Schaffhausen, geführt von Gfr Peter Stamm.



Mit den Armeedetachementen aus der Bundesrepublik Deutschland, der Niederlande, Kanadas, Englands, der skandinavischen Staaten, der USA, Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs marschierte am letzten Marschtag auch das Schweizer Marschbataillon, gegliedert im feldgrauen Harst zu vier Kp-Blöcken, die Standarten in den vordersten Gliedern, durch ein Spalier von über einer halben Million Zuschauern in Nijmegen ein. Voraus die Bataillonsfahne mit der Wache, gestellt durch den UOV Porrentruy. Der Vorbeimarsch wurde vor der Ehrentribüne durch den Schweizer Botschafter in Den Haag, Minister Alfred Fischli, und Oberst i GSt Hans Meister abgenommen. Als Kommandant führte Hptm Stefan Oechslin das Bataillon an, das mit jubelndem Beifall und immer wieder mit Blumen bedacht wurde.



Gut gehalten wie immer hat sich die flotte Gruppe des Schweizer Rotkreuzdienstes, geführt von Detachementsführerin Madlaine Luder, die zum 12. Mal in Nijmegen war.



Das ist die «Holland-Marschgruppe Baselland», eine der zahlreichen Schweizer Gruppen in der Zivilkategorie, gesehen beim grossen Einmarsch am letzten Tag in Nijmegen.



Am vierten Marschtag in Cuijk. Oberst i GSt Hans Meister, Chef der Schweizer Delegation, nimmt am letzten Marschtag den Gruss der bemerkenswert flotten Marschgruppe des Artillerievereins Basel, geführt von Hptm Adolf Grossert, ab.